

Noch mehr SVP-Politiker verwickelt

ZÜRICH. Im Fall Hildebrand sind mehr SVP-Politiker involviert als bis anhin vermutet - auch der Zürcher SVP-Kantonsrat Claudio Schmid. Derweil wird es für die «Weltwoche» immer brenzlicher.

In der Affäre Hildebrand ist nach Nationalrat Christoph Blocher und dem Thurgauer Kantonsrat Hermann Lei ein weiterer Name eines SVP-Politikers aufgetaucht. Der Zürcher SVP-Kantonsrat Claudio Schmid hat den entlassenen IT-Mitarbeiter der Bank Sarasin R. T. beratend unterstützt. Ausserdem hat er laut der «NZZ am Sonntag» ein Treffen zwischen R. T. und zwei «Blick»-Journalisten arrangiert. Schmid habe seinem alten Freund R. T. davon abgeraten, Informationen aus der Bank herauszutragen.

CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer vermutet, dass noch mehr SVP-Köpfe hinter der Hildebrand-Attacke stecken, und ärgert sich über das Doppelspiel der Partei: «Auf

der einen Seite verteidigen sie immer das Bankgeheimnis, auf der anderen Seite treten sie es mit Füssen, wenn Sie so unliebsame Personen aus dem Weg räumen können.»

Der Fall Hildebrand entwickelt sich auch zunehmend zu einem «Fall Weltwoche». «Die Staatsanwaltschaft muss die «Weltwoche» zwingend strafrechtlich verfolgen», forderte Ex-Staatsanwalt und Maftajäger Paolo Bernasconi in der «SonntagsZeitung». «Weltwoche»-Chef Roger Köppel wehrt sich weiterhin mit aller Vehemenz gegen die Vorwürfe. Die Enthüllungen hätten die Nationalbank erstmals gezwungen, Fehler zuzugeben.

DP



SVP-Figuren in der Affäre Hildebrand: Christoph Blocher, Claudio Schmid, Hermann Lei (von oben). REUTERS

Datendieb in Psychiatrie wegen Suizidversuch

AMLIKON SG. In der Affäre um Nationalbankpräsident Philipp Hildebrand versuchte der 39-jährige Bankdatendieb, sich das Leben zu nehmen, schreibt die «SonntagsZeitung». Der Mann, der bei der Privatbank Sarasin Informationen über das Konto Hildebrands entwendet und weitergegeben hatte, musste

in einer geschlossenen Abteilung des Thurgauer Kantonsspitals interniert werden.

Laut dem «SonntagsBlick» wollte der Datendieb die Kontoinformationen der Familie Hildebrand nicht über die Presse öffentlich machen. Er fühle sich «hintergangen», zitiert das Blatt einen Informanten.

Sein ehemaliger Anwalt Hermann Lei habe die Daten der «Weltwoche» ohne das Einverständnis des Ex-Sarasin-Mitarbeiters ausgespielt. Lei hatte diesen letztes Jahr vor Gericht vertreten, nachdem ihn eine Frau wegen Drohung und Nötigung angezeigt hatte.

ANZEIGE



Bankrat will alle Konti durchleuchten

Berg-Gasthof ausgebrannt

SELZACH SO. Der Berg-Gasthof Mittleres Brüggl in Selzach ist durch einen Feuer vollständig zerstört worden. Der Brand war laut Zeugen kilometerweit zu sehen. Verletzt wurde beim Vorfall in der Nacht auf Samstag niemand. Der Pächter konnte auch das Vieh rechtzeitig vor dem Inferno in Sicherheit bringen. Die Brandursache ist offen.



ZÜRICH. Der Bankrat will sämtliche Bank-

transaktionen der Mitglieder des Erweiterten SNB-Direktoriums zwischen Anfang 2009 und Ende 2011 unter die Lupe nehmen. Zudem sollen das Reglement und die Weisungen über Eigengeschäfte überarbeitet werden. Die Untersuchung der Transaktionen wird durch eine externe Revisionsgesellschaft durchgeführt.

Auch zu einer Sofortmassnahme

sah sich der Bankrat veranlasst: Devisentransaktionen der Mitglieder des Erweiterten Direktoriums, die 20 000 Franken übersteigen, müssen bis auf weiteres vom Chief Compliance Officer der Nationalbank genehmigt werden. Heute nun wird die Wirtschaftskommission SNB-Präsident Hildebrand und Bankratspräsident Hansueli Raggenbass anhören. Bei dem Treffen will Hildebrand das E-Mail seiner Frau vorlegen, das den Auftrag zum umstrittensten Dollarkauf belegen soll (siehe Box).

Einsicht in den E-Mail-Verkehr

ZÜRICH. Laut «SonntagsZeitung» schrieb Kashya Hildebrand dem Sarasin-Kundenberater: «Lieber Felix, wie besprochen möchten wir unsere FX-Position von 31 auf 50 Prozent erhöhen.» Philipp Hildebrand schrieb tags darauf: «Lieber Felix, liebe Kashya, aus Gründen der Compliance seid ihr künftig nicht mehr berechtigt, Devisentransaktionen auszuführen, es sei denn, der Auftrag kommt von mir oder ich bestätige ihn.»

Genfer Gefängnis beinahe wieder mit Rekord-Belegung

GENÈ. Die Zahl der Insassen des Genfer Gefängnisses Champ-Dollon hat gestern wieder die 600er-Marke überschritten und sich damit der im Juli 2010 registrierten Rekordzahl von 622 Insassen angenähert. Angelegt

ist die Haftanstalt für 370 Häftlinge. Direktor Constantin Franziskakis nennt gegenüber Radio RSR als mögliche Erklärung für die erneute Zunahme die Vermutung, dass sich die Anwendung der neuen Strafprozess-

ordnung inzwischen besser eingespielt habe. Immerhin sei die Infrastruktur letzten Sommer verbessert worden, indem ein Annex mit 100 Plätzen erstellt worden sei, sagte der Gefängnisdirektor weiter.

